



Ludwig Boltzmann Institute
Health Promotion Research

Gesunde Schule - Handlungsfelder und Qualitätsstandards

PROJEKT GESUNDE SCHULE • EINE INITIATIVE VON:



bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

B BUNDESMINISTERIUM
FÜR GESUNDHEIT

Untere Donaustraße 47, 1020 Vienna • Tel+43 (0) 1 212 1493 10 Fax +43 (0) 1 212 1493 50 E-Mail: office@lbhpr.lbg.ac.at

Ein Institut der Ludwig Boltzmann Gesellschaft GmbH • Operngasse 6,5. Stock, 1010 Wien, Austria • FN 261775P • Handelsgericht Wien • ATU
61640503 • DVR 21117

s t a b

*des Projektes „Gesunde Schule“ –
Teilprojekt Qualitätsstandards*

Gesamtprojektleitung:
MR Mag. Dr. Sepp Redl

Teilprojektleitung Qualitätsstandards:
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Martina Gerhartl

Beratung:
Univ. Prof. Dr. Werner Hoffmann

Fachliche Mitarbeit:
ExpertInnen aus den Qualitätsbereichen
(n=ca.120)

s t a b

*des Ludwig Boltzmann Institute
Health Promotion Research*

Projektleitung:
Univ. Doz. Mag. Dr. Wolfgang Dür

Wissenschaftliche Mitarbeit:
Mag.^a Laura Dörfler
Mona Dür, ET, MSc (cand.)
Mag.^a Edith Flaschberger
Mag.^a Lisa Gugglberger
Mag. Markus Hojni
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ursula Mager
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Eva Mitterbauer

Sekretarielle Unterstützung
Gabriele Bocek
Evelyne Romankiewicz

Finanzmanagement und Controlling
Ernst Steininger

Im Auftrag von
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Zitation:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hg.) (2009):
Gesunde Schule – Qualitätsstandards und Handlungsfelder. bm:ukk: Wien

Überarbeitung Handlungsfelder und Qualitätsstandards für die „Gesunde Schule“

Als Teil der Pilotierung des Lehrgangs „Gesunde Schule“ wurde das Feedback der teilnehmenden LehrerInnen und SchulleiterInnen eingeholt und als Anstoß für die Reformulierung der Handlungsfelder und Qualitätsstandards genommen. Um die Praktikabilität zu erhöhen, wurde darauf geachtet, dass die Qualitätsstandards tatsächlich im Sinne einer Orientierungshilfe gelesen und nicht im Sinne von Mindeststandards aufgefasst werden.

Was versteht man unter Gesundheitsförderung?

Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie dadurch zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Im breiten WHO-Verständnis wird unter Gesundheit nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, sondern ein Zustand des umfassenden körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens verstanden. (WHO 1998)

Was versteht man unter Qualitätsstandards?

Standards sind knappe, aber präzise Beschreibungen eines erwünschten künftigen Zielzustandes in Bezug auf die Ergebnisse (Leistungen oder Produkte) einer Organisation. (Bobzien et al.1996, WHO 2004).Indem Standards zukunftsorientiert sind, sollen sie von der Organisation – der Schule - zunächst als Anregung für eine Standortbestimmung der eigenen Qualität und deren Weiterentwicklung verstanden werden. Dies erfolgt durch die Definition von schulspezifischen Interventionen und Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung. Die Erfüllung von Standards erfolgt schrittweise in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess und im Regelfall nicht durch einmalige Interventionen.

Bobzien, M., Stark, W., Straus, F. (1996): Schwerpunkt Management: Professionelle Personalarbeit und Organisationsentwicklung. Qualitätsmanagement. Verlag Dr. Jürgen Sandmann.

WHO (1998): Health Promotion Glossary, Geneva

WHO (2004): Draft: Standards for Health Promoting Hospitals: Self-Assessment Tool for Pilot Implementation. World Health Organization Europe.

1. Qualitätsbereich Gesundheitsmanagement

Handlungsfeld	Qualitätsstandard
Leadership für Gesundheit entwickeln	Die Schule und alle am Schulleben beteiligten Personen, insbesondere die Schulleitung und die LehrerInnen, orientieren sich in ihren Entscheidungen und ihrem Handeln immer auch an den Prinzipien der Gesundheitsförderung: Die Konzepte Empowerment, Partizipation, Ganzheitlichkeit, Zusammenarbeit, Chancengleichheit, Nachhaltigkeit, multistrategisches Vorgehen, wissenschaftliche Evidenz und Ressourcenorientierung sind handlungsleitend.
	Die Gestaltung des gesamten Schullebens (Schulalltag und Schulveranstaltungen) erfolgt immer auch nach den Prinzipien der Gesundheitsförderung.
Gesundheitsförderung in die Schulentwicklung und in das qualitätsorientierte Schulmanagement einbetten	Die Schulleitung sorgt für die Entwicklung und Umsetzung von klaren Zielsetzungen für gesundheitsförderndes Verhalten und deren Erreichung.
	Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement sind integraler Teil der Schulentwicklung und des schulischen Qualitätsmanagements, was sich im Schulleitbild und in den Zielsetzungen aller Führungsstrukturen ausdrückt.
	Gesundheitsförderung wird in der Schule durch LehrerInnen und andere Personen koordiniert, die für diese Aufgabe qualifiziert sind.
	Das Gesundheitsmanagement nutzt und integriert bereits bestehende Maßnahmen/Programme, personelle Qualifikationen und Ressourcen zur Gesundheitsförderung.
	Die Schule ist eine lernende Organisation.
Schulkultur und interne/ externe Kommunikationen gesundheitsfördernd gestalten	Es gibt strukturell verankerte und regelmäßig genutzte Kommunikationswege und Informationsmedien zu Themen der Gesundheitsförderung, die von allen am Schulleben beteiligten Personen genutzt werden können.
	Die Schule fördert einen wertschätzenden und respektvollen Umgang zwischen allen Personen.
Kompetenzen für Gesundheitsförderung entwickeln	Die Schule unterstützt alle Personen darin, Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln und sowohl Verhalten als auch Verhältnisse nach gesundheitsfördernden Prinzipien zu gestalten.

Handlungsfeld	Qualitätsstandard
	Die Schule fördert soziale, fachliche und didaktische Kompetenzen bei LehrerInnen und SchulleiterInnen durch Professionalisierung (Fort- und Weiterbildung) in der Gesundheitsförderung.
Zeitliche Organisation der Schulprozesse gesundheitsfördernd gestalten	Die Tagesstruktur berücksichtigt gesundheits- und lernfördernde Aspekte und Bedürfnisse der SchülerInnen und LehrerInnen.
Schulpartnerschaft in die Gesundheitsförderung einbeziehen	Die Schulgemeinschaft erarbeitet gesundheitsfördernde Maßnahmen für die eigene Schule und entscheidet sich gemeinsam für die Umsetzung gesundheitsfördernder Vorhaben an der Schule.
	In allen Qualitätsbereichen werden die Eltern/ Erziehungsberechtigten aktiv eingebunden und zur Mitgestaltung eingeladen.
Vernetzung und Kooperation für Gesundheitsförderung im Schulumfeld herstellen	Die Schule nützt für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung, wo geboten, die Angebote externer, qualifizierter ExpertInnen, welche den Qualitätskriterien der Initiative „Gesunde Schule“ weitgehend entsprechen.
	Die Schule beteiligt sich an gesundheitsbezogenen Schulentwicklungsinitiativen auf lokaler, regionaler, nationaler und/oder internationaler Ebene sowie an Kooperationen mit externen Beratungs- und Fachstellen, außerschulischen Jugendorganisationen und Gesundheitsförderungseinrichtungen.

2. Qualitätsbereich Lehren und Lernen

Handlungsfeld	Qualitätsstandard
Gesundheit und Lebensqualität als Werte in Erziehungsziele integrieren	Die Schule vermittelt, dass Gesundheit und Lebensqualität wesentliche Aspekte der individuellen Lebensgestaltung sind.
Gesundheit in die Unterrichtsprozesse integrieren	Die in den Lehr- und Lernprozessen eingesetzten Didaktiken entsprechen den Kriterien der modernen wissenschaftlichen Lerntheorien und den Prinzipien der Gesundheitsförderung.
	Im Unterricht werden Individualisierung und Gemeinschaft gleichermaßen gefördert.
	Es gibt transparente Leistungserwartungen und faire, Stress vermeidende sowie individuelles Lernen motivierende Leistungsbeurteilungen.
Gesundheitswissen und -kompetenzen in Unterrichtsinhalte integrieren	Die Inhalte der thematischen Bereiche der Gesundheitsförderung (Ernährung, Bewegung, psychosoziale Gesundheit, Suchtprävention, Materielle Umwelt und Sicherheit) werden fachspezifisch in den Unterricht integriert.

3. Qualitätsbereich Ernährung

Handlungsfeld	Qualitätsstandard
Ernährungsbewusstsein in der Organisation etablieren	Die Schule berücksichtigt in allen Entscheidungen die Grundsätze der ganzheitlichen Ernährungsbildung (ökologisch, physiologisch, ökonomisch, kulturell und sozial) als Teil der Gesundheitsförderung im gesamten Schulleben (Unterricht-, Pausen-, schulischer Tagesbetreuung, Freizeit- und Schulfestgestaltung).
Gesunde Ernährungsmöglichkeiten entwickeln und niederschwellig anbieten	Die Gestaltung der Pausen für Essen ermöglicht bezüglich gesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen (Raum, Zeit, Ästhetik, Atmosphäre u.a.) eine gesunde Esskultur.
	Das Lebensmittelangebot für Schulalltag (Schulfrühstück, Schulbuffet, Mittagsverpflegung) und Schulveranstaltungen berücksichtigt ernährungswissenschaftliche Empfehlungen.
	Die Ernährungsvorlieben und der Geschmack von Schüler/innen werden bei den Ernährungsangeboten unter Einbezug ernährungswissenschaftlicher Empfehlungen weitgehend berücksichtigt.
	Ein nach ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen gesundes Trinkverhalten wird gefördert.
Wissen und Kompetenzen für ein gesundes Ernährungsverhalten vermitteln	Die Schule orientiert sich in Unterricht und Erziehung an den Inhalten und Zielen der ganzheitlichen Ernährungsbildung: Ökologische, physiologische, ökonomische, kulturelle und soziale Aspekte werden berücksichtigt.
	Die Schule vermittelt den Wert und die Bedeutung gesunder Ernährung für die Entwicklung der Persönlichkeit und eines gesunden Lebensstils.

4. Qualitätsbereich Bewegung

Handlungsfeld	Qualitätsstandard
Bewegungsbewusstsein in der Schulorganisation etablieren	Bewegung und Bewegungskultur sind Bestandteile des Schulalltages (im Unterricht und in der Tagesbetreuung) und von Schulveranstaltungen und werden im gesamten Schulleben gefördert.
Bewegungsangebote entwickeln und niederschwellig anbieten.	Die Schule bietet ausreichend Raum und Zeit für Bewegung und Sport.
Wissen und Kompetenzen für ein gesundes Bewegungsverhalten vermitteln.	Die Schule vermittelt den Wert und die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Entwicklung der Persönlichkeit und eines gesunden Lebensstils.
	Die Schule fördert die Kompetenz, ein individuelles Bewegungsverhalten zu entwickeln.

5. Qualitätsbereich Psychosoziale Gesundheit

Handlungsfeld	Qualitätsstandard
Bewusstsein über psychosoziale Gesundheit in die Schulorganisation integrieren	Die Schule berücksichtigt in allen Entscheidungen die Bedingungen und Möglichkeiten zur Erhaltung und Steigerung der psychosozialen Gesundheit aller am Schulleben beteiligten Personen.
	Die Schule entwickelt Verhaltensvereinbarungen gegen physische und psychische Gewalt und sorgt für ihre Einhaltung und Umsetzung bei allen am Schulleben beteiligten Personen.
	Die Schule als Arbeits- und Lebensraum schafft Rahmenbedingungen, die Eigenverantwortung, Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume der SchülerInnen eröffnen, fördern und unterstützen.
Angebote für den präventiven und akuten Umgang mit Beeinträchtigungen der psychosozialen Gesundheit entwickeln und umsetzen	Die Schule weist auf das Angebot professioneller Behandlung und Betreuung für SchülerInnen mit besonderen psychosozialen Bedürfnissen hin.
	Die Schulleitung ist bestrebt, Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte bzw. für alle in der Schule beschäftigten Personen so zu gestalten, dass der Entstehung von Burnout vorgebeugt wird.
	Die Schule ist bestrebt durch die Gestaltung von Unterrichtsräumen und Arbeits- und anderen Räumen (für Ruhe und Erholung, soziale Kontakte, Bewegung, Essen) das Wohlbefinden aller am Schulleben beteiligten Personen zu fördern.
Wissen und Kompetenzen für ein gesundes Leben vermitteln und die Entwicklung der Lebenskompetenzen* fördern	Die Schule legt Wert auf Persönlichkeitsbildung Durch Förderung der Lebenskompetenzen* der SchülerInnen sowie aller am Schulleben beteiligten Personen. *Beachte: Lebenskompetenzen (WHO): Selbstwahrnehmung und Empathie, Stress und Entspannung, Kommunikation und Konfliktmanagement, Problemlösekompetenz.
	Die Schule vermittelt den Wert und die Bedeutung von psychosozialer Gesundheit.

6. Qualitätsbereich Suchtprävention

Handlungsfeld	Qualitätsstandard
Suchtprävention in die Organisationskultur integrieren	Die Schule berücksichtigt in allen Entscheidungen mögliche Auswirkungen auf die Entwicklung von Suchtverhalten aller am Schulleben beteiligten Personen.
Angebote zur Suchtprävention und zur Früherkennung von Suchtverhalten entwickeln und niederschwellig anbieten	Suchtpräventive Maßnahmen werden unter Beachtung der suchtpräventiven und wissenschaftlichen Grundsätze von den Schulpartner gemeinsam geplant und langfristig umgesetzt.
	Die Schulleitung folgt dem Prinzip „Helfen statt strafen“ und dem im Suchtmittelgesetz vorgesehenen Maßnahmen.
	Die Schule ist über das Thema Sucht informiert und bietet in Problemfällen Unterstützung an.
Wissen und Kompetenzen zur Vermeidung eines Suchtverhaltens vermitteln	Die Schulen tragen dazu bei, dass die SchülerInnen, alle am Schulleben Beteiligten und Eltern/ Erziehungsberechtigte über Suchtentstehung, Drogen und die damit verbundenen Gefahren informiert und aufgeklärt werden.

7. Qualitätsbereich Materielle Umwelt und Sicherheit

Handlungsfeld	Qualitätsstandard
Umwelt- und Sicherheitsbewusstsein in die Organisationskultur integrieren	Die Schule berücksichtigt bei allen Entscheidungen deren mögliche Auswirkungen auf Umweltmedien (Energie, Abfallprodukte und Wertstoffe Schall, Wasser, Luft, Strahlung), Infrastruktur und Sicherheit.
	Die Schule, insbesondere die Schulleitung, ist sich der Notwendigkeit einer umweltfreundlichen und sicheren Schule bewusst.
Umwelt, Infrastruktur und Sicherheit nach Aspekten der Gesundheitsförderung und der Ökologie managen	Im gesamten Schulgebäude sind eine optimale Raumluftqualität, Raum- und Oberflächentemperatur von Fenstern und Bauteilen, eine optimale Raumluftfeuchtigkeit und optimale Licht- und Schallverhältnisse zumindest gemäß der gegebenen Ö-NORMEN gewährleistet.
	Die Schule gewährleistet den ökologischen Einsatz von Umweltressourcen, Unterrichts-, Büro- und Bedarfsmaterialien.
	Die Schule berücksichtigt die Richtlinien des Obersten Sanitätsrates im Zusammenhang mit dem Schutz vor gesundheitsschädigenden elektrischen, magnetischen und hochfrequenten elektromagnetischen Wechselfeldern.
	Die Abfallsentsorgung basiert auf den jeweiligen gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie auf einem individuellen, schuleigenen Abfallkonzept.
	Der optimale Hygienestatus wird mit Hilfe der – den Hygienerichtlinien entsprechenden – Reinigung unter Beachtung gesundheitsfördernder und ökologischer Gesichtspunkte gewährleistet.
	Der Arbeitsplatz und Lebensraum Schule ist nach ergonomischen, behindertengerechten und ökologischen Gesichtspunkten ausgestattet.
	Unfallvorsorge und Notfallversorgung sind gewährleistet.
Wissen und Kompetenzen für umwelt- und sicherheitsrelevantes Verhalten vermitteln	Die Schule vermittelt Umweltwissen, Sicherheitswissen und Risikokompetenz.
	Die Vermittlung von bewegungsorientierter Gesundheitsförderung wird unter Beachtung von Sicherheit und Unfallprophylaxe umgesetzt.